

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Band: 67 (1925)

Heft: 1

Buchbesprechung: Literarische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verzehrte eifrig ihr Futter. Ich konnte gar keine von der Norm abweichenden Äusserungen wahrnehmen.

Das beobachtete Krankheitsbild stimmte voll und ganz mit den typischen Äusserungen des epileptischen Anfalles überein. Demgemäss stellte ich die Diagnose auf Epilepsie. Als das den Anfall auslösende Moment beschuldigte ich den kalten Trunk. Auf meinen Rat hin wurde der Kuh vor der Tränke am Brunnen ein Eimer überschlagenes Wasser im Stalle gereicht. Für längere Zeit kamen keine Anfälle mehr vor. Als aber einmal das Wasser nicht gereicht wurde, wiederholte sich der Anfall. Mit dem Eintritt der milden Jahreszeit traten keine Anfälle mehr auf. Sie verschwanden ohne Disposition für weitere Anfälle.

Die Kuh hat im Herbst ein gesundes Kalb zur Welt gebracht. Es traten bis heute (10. Oktober 1924) keine Anfälle mehr in die Erscheinung. Es liegt hier zweifelsohne das Krankheitsbild der symptomatischen Epilepsie vor, ausgelöst durch den Reiz des kalten Trunkes.

Literarische Rundschau.

Impfung gegen Tuberkulose, ein neues prophylaktisches Verfahren und seine Möglichkeit der Ausdehnung auf den Menschen. Vortrag von C. Guérin, Chef des Pasteurinstitutes in Lille, gehalten am 15. November 1924 anlässlich der Versammlung des Vereins holländischer Tierärzte in Utrecht.

Der Vortragende erinnert zuerst an die grossen Verluste, die durch die Tuberkulose verursacht werden. Im Jahre 1910 betrachtete man 16,5% aller Rinder Frankreichs als tuberkulös. Heute, da die Untersuchungsmethoden viel genauer und besser ausgebildet sind und namentlich durch die verschiedenen bekannten diagnostischen Impfungen ergänzt werden, finden die Franzosen viel grössere Zahlen. Guérin gibt folgende Zahlen auf Tuberkulin reagierender Tiere:

Gegenden mit Weidebetrieb: 16—30%.

In den „laiteries“ in der Nähe von Städten: über 40%.

In einzelnen Gebirgsgegenden mit schlechten Stallungen:
bis 80%.

Bretagne, 5—9jährige Tiere: 48,9%.

Holland mit seinem grossen und wertvollen Viehbestand ist nicht besser gestellt. Kompetente Persönlichkeiten geben als Landesmittel etwa 30% tuberkulöse Tiere an. Die Schwankungen sind zwischen einigen Prozenten bis zu 60%. Am Schlachthof in Amsterdam wurden 1923 von den Rindern 37,89%, von den Kälbern 0,48% und von den Schweinen 9,65% tuberkulös befunden.

C. Guérin weist auch auf die starke Verbreitung der Krankheit beim Menschen hin. Etwa 89% der über 15 Jahre alten Menschen reagieren positiv auf Tuberkulin. Bei den Säuglingen, die an Tuberkulose erkrankt sind, kann man in 4–10% der Fälle den Typus bovinus des Koch'schen Bazillus nachweisen, während er bei Erwachsenen selten zu finden ist.

Es kommt häufig genug vor, dass Rinder, die auf die Tuberkulinprobe negativ reagiert haben, später reagieren, obschon man in der Zeit zwischen erster und zweiter Untersuchung die Möglichkeit einer Ansteckung sorgfältig ausgeschaltet hat. Der Redner sucht diese Tatsache für einen Teil der Fälle so zu erklären: Solange ein Tier mit Tbc.-bazillen kontaminiert ist, gibt es keine positive Reaktion, und es ist möglich, dass die Kontamination längere Zeit wirkungslos bleibt, d. h. nicht zur Infektion und Erkrankung führt. Das nicht reagierende Tier trägt den Krankheitskeim schon bei der ersten Untersuchung in sich, und erst die innige Verbindung (conjunction intime) zwischen Bazillus und Zelle, die Infektion, gibt das zweitemal eine positive Reaktion.

Man hat beobachtet, dass Kinder, die in der Jugend an Skroflose litten, in ihrem späteren Alter gegen Lungentuberkulose und andere tuberkulöse Erkrankungen widerstandsfähiger sind.

Spritzt man einem gesunden, negativ reagierenden Tier eine virulente Tuberkelbazillenkultur intravenös ein, die in 60 Tagen töten soll, so stirbt es wirklich innerhalb dieser Zeit an akuter Tuberkulose. Macht man das gleiche Experiment mit einem positiv reagierenden Tier, so ist die Einspritzung ohne Wirkung. Auf ähnliche Erscheinungen hat schon Koch hingewiesen (Koch'sches Phänomen.)

Wir können aus all diesen Tatsachen schliessen: Einmalige Infektion bietet Widerstand gegen Reinfektion. Positive Reaktion auf Tuberkulin ist ein Zeichen von Widerstand gegen Tuberkuloseinfektion. Hierbei ist es möglich, dass ein positiv reagierendes Tier gar keine tuberkulösen Erkrankungen aufweist.

Calmette und Guérin fragten sich, ob es möglich sei, den Tuberkelbazillus so abzuschwächen, dass er keine krankmachende Wirkung mehr hat. Sie versuchten die Erzeugung eines „virus domestiqué“, eines so abgeschwächten Virus, dass es völlig harmlos ist. Nach 13 Jahren fortgesetzter Kultur mit reiner Rindergalle und in 230 Generationen haben sie den veränderten Bazillus erhalten, der keine krankmachende Wirkung mehr hervorruft. Er heisst Bacillus BCG.

Spritzt man einem Kalb 50 mg Kultur BCG subkutan in die Wamme ein, so entsteht nach 24 Stunden eine ödematöse Geschwulst von Taubenei- bis Hühnereigrösse. Nach 48 Stunden hat die Konsistenz zugenommen, nicht der Umfang. In den nächsten Tagen lässt sich noch eine weitere Verhärtung feststellen, sonst nichts. Man fühlt eine bewegliche Kugel im Unterhautbindegewebe,

die noch nach sechs Monaten vorhanden ist. Im 10. bis 12. Monat verschwindet sie langsam. Am 20. Tag nach der Infektion reagieren die Tiere positiv auf Tuberkulin, was gleichbedeutend sei wie eine Garantie für Resistenz gegen Tuberkulose. Die positive Reaktion dauert 6 bis 8 Monate und wird dann zweifelhaft. Nach dem 10. bis 11. Monat ist sie negativ.

Fortgesetzte Entnahme von Material aus dem Zentrum der erwähnten Kugel lehrten, dass die Bezillen nach und nach absterben.

Im Jahre 1922 wurde ein Versuch mit 18 Kälbern gemacht, die aus Ställen ohne Tuberkulose stammten und die auf Tuberkulin nicht reagierten. Man teilte sie in eine Gruppe von 12 Stück und eine solche von 6 Stück. Am gleichen Tag erhielten die 12 Kälber eine Einspritzung von Bazillus BCG, während die sechs andern unbehandelt blieben. Nach 1, 3, 6, 9, 12 und 18 Monaten wurden je 2 resp. 1 Kalb jeder Gruppe intravenös mit vollvirulenter Tuberkulosekultur geimpft. Die sechs nicht behandelten Tiere starben alle nach 37—60 Tagen an akuter Tuberkulose, während die 12 behandelten sämtliche gesund blieben und auch bei der Fleischschau keine Veränderungen der Tuberkulose aufwiesen.

Gegenwärtig sind auf verschiedenen Betrieben Versuche im Gang, die den Wert der prophylaktischen Impfung für die Praxis zeigen sollen. Alle neugeborenen Kälber werden geimpft und die schon geimpften jedes Jahr wieder geimpft.

Die vorbeugende Behandlung wird auch schon bei Säuglingen angewendet. Bis jetzt wurden 217 Säuglinge behandelt, von denen infolge Wegzug der Eltern nur 178 in Beobachtung geblieben sind. Von diesen starben 9, wovon 3 näher untersucht wurden. Diese 3 zeigten keine Veränderungen der Tuberkulose. Die bleibenden 169 erfreuen sich guter Gesundheit.

Die Forscher benützen die gute Resorptionsfähigkeit des jungen menschl. Darmes und geben am 3., 5. und 7. oder am 4., 6. und 8. Lebenstag je eine Dosis von 100 mg Bazillus BCG-Kultur per os dem Säugling ein.

Mehr sagte der Vortragende nicht. Er machte vor allem keine Versprechungen und malte nicht ein goldenes tuberkulosefreies Zeitalter aus, das dank seiner und Calmette's Methode vielleicht kommen kann. Er erzählte einfach und bescheiden, was er gefunden hatte und forderte zu weiteren Untersuchungen auf.

Der Vortrag wurde von unseren holländischen Kollegen herzlich verdankt die sich grosse Mühe gaben, ihren Referenten in seiner eigenen Muttersprache zu begrüßen.

Paul Käppeli.

Die Lungenwurmseuche des Schweines. Ein Beitrag zur Diagnose und Therapie. Von Dr. Müller in Schermbeck, Kr. Rees am Rh. Deutsche tierärztl. Wochenschrift Nr. 30, 1924.

Der Erreger der Lungenwurmseuche (*strongylus paradoxus*) verursacht unter Schweinebeständen in gewissen Gegenden grossen

Schaden. Der Wurm, über dessen Entwicklung noch wenig bekannt ist, lebt in den Bronchien und Broncheoli und verursacht eine Bronchopneumonie. Junge Tiere werden besonders befallen. Klinisch bemerken wir Husten, Abmagerung, Inappetenz, Atemnot und rauhes Haarkleid. Da diese klinischen Symptome auch bei andern Krankheiten vorkommen, ist die Diagnosestellung schwer. Durch die Kotuntersuchung müssen Eier festgestellt werden. Das Ei des Erregers ist kurzoval bis rundlich und besitzt eine dicke durchscheinende Schale. Der Embryo ist in der Eihülle entwickelt.

Zur Behandlung gibt Verf. zuerst als Roborans Revanol 4 bis 5 Injektionen zu einem ccm, darauf zur Vernichtung der Würmer das Kupfersalz der Firma Marquart, Beuel am Rh., 5–10 g pr. d., nach einer Woche noch jeden zweiten Tag.

Durch wiederholte Kotuntersuchungen muss die Abnahme von Eiern festgestellt werden. Verfasser konstatierte völlige Heilung nach sechs Wochen. *E.*

Über Homöopathie und ihre Anwendung in der Tierheilkunde. Von H. Thiesmeier. Dissertation. Hannover, 1921.

Die für die Humanmedizin geltenden Grundsätze des Begründers der Homöopathie, Hahnemann, lassen sich nach Thiesmeier unmöglich auf die Veterinärmedizin übertragen und es kommt daher diese Heilmethode für eine erfolgreiche Behandlung unserer Haustiere nicht in Frage. Es wäre ein Fehler, den bisher begangenen, wissenschaftlich begründeten Weg, auf dem so vieles glücklich erreicht worden ist, zu verlassen und sich mit der Hahnemann'schen Methode ins Ungewisse zu begeben. *E. W.*

Bücherbesprechungen.

Sterilität der Haustiere. Ätiologie und Therapie. Ein Leitfaden für prakt. Tierärzte und Studierende. Von Dr. Theodor Oppermann, o. Professor und Direktor des Instituts f. Geburtshilfe und der ambulator. Klinik der Tierärztlichen Hochschule zu Hannover. Mit 66 Abbildungen. Zweite, umgearbeitete Auflage. Hannover, 1924. Verlag von M. u. H. Schaper. brosch. M. 3. 75, geb. M. 4. 50.

Gegenüber der ersten Auflage finden wir wesentliche Ergänzungen und Verbesserungen. Der Leitfaden gliedert sich in 5 Abschnitte: Sterilität der weiblichen Tiere, Sterilität der männlichen Tiere, Prophylaxe der Sterilität, Diagnose der Trächtigkeit und Zusammenstellung pathol. Befunde an den Genitalorganen. Im Abschnitt Sterilität der weiblichen Tiere ist neben einem allgemeinen Teil die Sterilität der einzelnen Haustierarten in einem speziellen Teil gesondert besprochen. Die Zahl der instruktiven Abbildungen ist vermehrt worden. Wir zweifeln nicht daran, dass die kurze und übersichtliche Darstellung dieses wichtigen Gebietes,

wie sie der vorliegende Leitfaden bietet, auch bei uns vielen Praktikern und Studierenden willkommen sein wird. E. W.

Praktikum der Fischkrankheiten. Von Prof. Dr. M. Plehn (München). Mit 21 Tafeln und 173 Textfiguren. Stuttgart. E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Erwin Nägele) G. m. b. H. 1924. In Ganzleinenband gebunden 25 M.

Das vorliegende, in erster Linie für Fischer, Fischzüchter, Fischereibiologen usw. bestimmte Buch bietet auch für Tierärzte hohes Interesse, und mit vollem Recht betont der Verfasser im Vorwort, dass diese hoffentlich die Fischkrankheiten mehr und mehr in ihren Bereich ziehen werden.

In übersichtlicher und klarer Weise und aner kennenswerter bildlicher Darstellung werden die Fischkrankheiten in 21 Kapiteln abgehandelt. Am Schluss finden wir ein Verzeichnis der wichtigsten Literaturangaben, eine Aufzählung der im Buch genannten Fische und ein alphabetisches Register.

Wer sich mit Fischkrankheiten beschäftigt, dem wird das vorliegende, sehr empfehlenswerte Werk ein unentbehrlicher Ratgeber sein. E. W.

Traité de thérapeutique chirurgicale des animaux domestiques, par P. J. Cadiot et J. Almy, Professeurs à l'École d'Alfort. Troisième édition, par M. Cadiot, Directeur honoraire de l'École d'Alfort, Membre de l'Académie de Médecine. Tome II et dernier, contenant les Affections des régions et des organes. Paris, Vigot Frères, Éditeurs, 23, rue de l'École de Médecine. Un volume in-8^o raisin de XVI-1 128 pages avec 450 figures, cartonné 60 frs.

Ce beau volume de 1128 pages avec 450 figures dans le texte est consacré à l'étude des *Affections des régions et des organes* du Cou, du Thorax, de l'Abdomen, de la Queue, des Membres et du Pied, — celles de ce dernier organe formant une section spéciale en raison de leur fréquence et de leur importance chez les animaux de travail.

Toutes les questions traitées ont été soigneusement revues et mises au courant de la science. Parmi les nombreuses additions apportées à presque tous les chapitres, mentionnons particulièrement le *Traitement opératoire du tic*, — le *Traitement du cornage chronique du cheval par l'ablation de la muqueuse des ventricules laryngiens*, — un bref aperçu de la *Chirurgie cardiaque*; — les *Affections de l'ombilic*; — la *Hernie inguinale chronique extra-vaginale*, les nouveaux procédés de la *cure radicale des Hernies ombilicale et ventrale*; — la *Rétro-déviat ion opératoire du pénis*, la *Torsion de l'utérus*, la *Rétention du placenta*; — la *Ténectomie caudale* chez le chien; — les *Injections anesthésiques sur les nerfs des membres* pour préciser le diagnostic de certaines boiteries, — la *Polydactylie chez le cheval* et l'*ablation du doigt supplémentaire*. Les *Affections du pied chez les Solipèdes* ont été

l'objet d'une minutieuse révision et classées dans le même ordre que celles des autres régions des membres. On y trouvera les procédés opératoires préconisés contre le *javart cartilagineux* et le *clou de rue*.

La nouvelle opération du *cornage chronique* et la *castration du cheval cryptorchide*, par la clarté des descriptions et par des figures démonstratives, sont rendues accessibles à tous ceux qui voudront se donner la peine de les étudier.

Si humble que soit la chirurgie vétérinaire, les auteurs et les éditeurs seront récompensés du service qu'ils ont rendu à la profession en publiant cette troisième édition: aussi nécessaire à nos confrères qu'aux élèves de nos Écoles, elle sera bientôt, à portée de la main, dans la bibliothèque de tous les praticiens.

Tierärztlicher Taschenkalender für 1924/25. Bearbeitet von Dr. J. Mayr, Professor in München. Verlag von J. Gotteswinter, München. Mk. 7. 50.

Dieser Kalender umfasst 3 Bändchen, wovon das erste über 400 Seiten einnimmt, elegant gebunden ist und in die Abschnitte Veterinärpolizei, Abriss der therapeutischen Massnahmen bei den wichtigsten Tierkrankheiten und Verzeichnis der gebräuchlichsten Tierarzneimittel usw. zerfällt. Das zweite broschierte Bändchen bringt auf 282 Seiten folgende Kapitel: Bestimmungen über die Ausübung und das Studium der Tierheilkunde und über das Veterinärwesen in Bayern, Viktualienpolizei, Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte, Gewährleistung beim Viehhandel, Haftpflicht, Vereinfachung des dienstlichen Verkehrs, Vorschriften über Krankheitserreger, Einiges über die wichtigsten pathogenen Mikroorganismen, Tierzucht, Tierhaltung und Tierproduktion, Interna und Externa.

Das dritte, ebenfalls broschierte Bändchen orientiert über die Personalien der deutschen tierärztlichen Hochschulen und Fakultäten und bringt ein alphabetisches Namensverzeichnis der deutschen Tierärzte usw. Der Kalender enthält ausserdem ein praktisches Kalendarium für die tägliche Eintragung von Notizen.

So bringt tatsächlich dieser Kalender in fast überreicher Fülle Alles was man sich wünschen kann und sei daher bestens empfohlen.

E. W.

V e r s c h i e d e n e s .

IX. Schweiz. Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau in Bern, 12.—27. September 1925. III. Gruppe: Tierheilkunde und Tierschutz. Die Ausstellung der Gruppe „Tierheilkunde und Tierschutz“ umfasst:

- I. Anatomie, Histologie, Physiologie, Embryologie und Missbildungen.